

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1884**

15.2.1884 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-940143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-940143)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mart.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corres-
pondenz 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Völkner & Winter
Annoucen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Siebenter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 20.

Oldenburg, Freitag, den 15. Februar.

1884.

Vom Sparen.

Was die Sparsamkeit anbelangt, so ist es, der Wahr-
heit die Ehre zu geben, nur recht, zu constatiren, daß diese
schöne Eigenschaft sich weit häufiger bei der Hausfrau als
beim Hausherrn vorfindet. Daß es auch verschwenderische
Frauen giebt, darf uns, da Ausnahmen die Regel beweisen,
bei dieser Behauptung nicht irre machen.

Das zehnmalige Umdrehen des Pfennigs, ehe er aus-
gegeben wird, die Pietät für alte Sachen, die Geschicklichkeit,
diese in neue zu verwandeln, die anerkannte Bedürfnislosig-
keit einzeln stehender Frauen — das Alles geht Hand in
Hand und bildet einen hervorragenden Zug des weiblichen
Charakters, der durch eine geringe Beimischung von Geiz
und Neigung zum Ausbeuten eines kleinen unerlaubten Vor-
theils nur noch schärfer ausgeprägt wird.

Jede Frau setzt ihren Ruhm darin, im „Handeln“ eine
besondere Virtuosität zu besitzen. Ist es ihr gelungen, ihre
Einkäufe nach stundenlangem, unermüdetem Feilschen um
ein paar Pfennige billiger als Andere zu machen, so gereicht
ihre dies zur angenehmsten Befriedigung, während sie das
Bestehen des Kaufmanns auf den verhassten „festen Prei-
sen“ beinahe als eine ihr zugefügte persönliche Beleidigung
auffaßt.

Der Mann versteht absolut nicht zu „Handeln“ und
liebt es auch nicht. Wie seine Gattin kaltblütig die Hälfte
des Geforderten bietet, Entrüstung heuchelnd davongehen
kann, nur um wieder zurückgerufen zu werden, das bleibt
dem Manne unverständlich; bei jedem Geburtstagsgeschenke,
das er ihr macht, mischt sich in die Freude auch die Be-
fürchtung, daß er wieder einmal zu viel dafür ausgegeben
habe.

Die Frauen können jedoch in ihrer Sparsamkeit auch
zu weit gehen und dieser Punkt hat eine viel ernstere Seite,
als man auf den ersten Anblick denken könnte. Darüber
wollen wir aber in einem andern Artikel ausführlich sprechen,
und für diesmal unsere schönen Leserinnen nur noch darauf
hinweisen, daß edelthunende Frauen ohnedies schon das Rich-
tige in dieser Beziehung treffen werden.

Zur Trunksuchtsfrage.

Es giebt unsäglich viel Elend auf Erden. Das merkt
jeder, sobald er einmal die ersten Jugendjahre hinter sich
hat, — mancher leider schon früher.

Es wird auch immer viel Elend auf Erden geben.
Menschen und Menschenkinder vermögen es nie ganz zu
bezwingen. Die goldene Zukunft, von der Schwärmer und
Verführer den Leichtgläubigen reden, bleibt ein schöner
Traum. Wie reizend erscheinen uns auf der Wanderung
nicht die ferneren Hügel, in blauen Dunst gehüllt! Wir kom-
men hin, und finden Staub und Steine, gerade wie da-

heim. Wenn unsere Urgroßväter wieder auferstünden, wie
würden sie erstaunen über Dampfmaschinen und Eisenbah-
nen, über Telegraph und Fernsprecher, über Gas und elek-
trisches Licht! Aber haben uns diese Wunderdinge von
allem Leid befreit? Die nach uns kommen, werden jeden-
falls noch viel neue herrliche Erfindungen machen: zum
Paradiese gestalten sie die Erde doch nicht um.

Aber sollten wir deshalb verzweifeln, die Hände in den
Schooß legen, und stumpfsinnig alles über uns ergehen las-
sen, wie's eben kommt? Das wäre thöricht. Wir sind ja
nicht angewurzelte Pflanzen, sondern regsame Menschen, die
denken und handeln können. Wenn das Elend der Welt sich
auch nicht vollständig wegschaffen läßt, so mag es doch be-
deutend vermindert werden.

Und da ist es vor allem die unglückselige viel Elend verur-
sachende Trunksucht, welche wir bekämpfen müssen, denn die Fol-
gen derselben nehmen nachgerade eine wahrhaft entsetzliche Aus-
dehnung an. Die Kranken- und Irren-Anstalten, die Gefängnisse
und Zuchthäuser füllen und mehren sich; die Armuth nimmt zu;
die Verbrechen, besonders die gegen Leib und Leben, häufen
sich in erschrecklicher Weise, roh, thierisch, kaum glaublich;
die armen Kinder des Trunkenbolds erben die schlechten
Säfte und Neigungen des Vaters und verkommen, das böse
Beispiel vor Augen, oft an Leib und Seele; von Jahr zu
Jahr wächst, rascher als alle Steuern, die Ausgabe für das
schleichende Gift, und wir sind nicht reich; immer größer
und gefährlicher wird die Pestbeule am Leibe unseres Volkes.

Soll's so fortgehen? Ist des Elends nicht ohnehin
genug? Am Weiter, am Ausfall der Ernte können wir
nichts ändern, das hat sich ein Höherer vorbehalten. Seu-
gen und Krankheiten wüthen gegen unsre Gesundheit, Feuer
und Wasser gegen unser Eigenthum, oft widerstandslos.
Ueber Krieg und Frieden haben nicht wir zu entscheiden,
sogar die Mächtigen der Erde oft weniger als wir wohl
meinen. Handel und Wandel, Blüten oder Zurückgang der
Geschäfte stehen auch nicht in unserer Hand. Die Trunksucht
aber wird mit Gottes Hülfe wohl noch zu steuern sein! In
England und Frankreich, in Holland und Schweden hat man
damit schon erfolgreich begonnen. Wollen wir zurückbleiben
hinter den Nachbarn? Soll das große deutsche Volk, so
tapfer nach außen, hier kleinmüthig die Waffen strecken?
Oder ist es an der Zeit, entschlossen, planmäßig und einig
gegen den heimtückischen inneren Feind vorzugehen? Wir
meinen das Letztere, und in diesem Sinne begrüßen wir die
auf nächsten Sonntag in der Union angeordnete allgemeine
öffentliche Versammlung, in welcher über die Gründung
eines Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke für
das Herzogthum Oldenburg beraten werden soll, mit Freun-
den und erhoffen eine große Theilnahme.

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag den Prinzen
Friedrich von Hohenzollern, welcher den Monarchen bei den
Beisetzungsfeierlichkeiten in Dresden vertreten hatte, am Mon-
tag die Erbgroßherzöge von Baden und von Oldenburg, die
zu kurzem Besuch nach Berlin gekommen waren.

Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz empfing am Mon-
tag Vormittag 11³/₄ Uhr den aus Oldenburg in Berlin einge-
troffenen Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade General-
Major von Schmidt.

Außer den bereits erwähnten Vorlagen wird seitens der
Marineverwaltung dem demnächst zusammentretenden Reichstag
auch eine **Marine-Ordnung** zur Berathung unterbreitet
werden, welche für die Marine dieselben Bestimmungen treffen
soll, welche für das Landheer durch die Heeresordnung getrof-
fen sind.

In den **Reichslanden** sieht man mit wachsender Span-
nung dem Zusammentritt des Reichstags entgegen; ob freilich
schon die Eröffnungs-Botschaft den Schleier lüften wird, mag
jezt noch unentschieden sein. Die autonomistischen Blätter im
Elsaß halten auf das Positivste ihre Mittheilungen über die
Annexion Lothringens an Preußen aufrecht. Sie vergießen
dabei für Rechnung des Lothringischen Bruderstammes, wohl
mehr nur des gutes Tones wegen, einige wenige Zähren.

Das Reichsgericht in Leipzig hat am 6. März 1883 in
einer Sitzung der vereinigten Strafsenate eine Entscheidung über
Studentenmensuren gefaßt, die seitdem für alle Gerichte
maßgebend geworden ist. Sie geht dahin, daß Studentenmen-
suren mit geschlossenen Schlägern allgemein und ohne Ausnahme
als strafbare Zweikämpfe erklärt werden. Diese Entscheidung
hat in einer der letzten Verhandlungen des preußischen Land-
tags eine Rolle gespielt.

Der durch die **Tonfinaffaire** gesteigerte Fremdenhaß
der Chinesen hat sich zu Hongkong in blutige Thaten umgesetzt.
Der französische Bischof Pugnier meldet von dort, es seien
ein Priester, 22 Katecheten und 217 Christen ermordet wor-
den; er verlangt dringend Schutz und Hülfe.

Großes Aufsehen erregen zwei „militärische Vor-
gänge“ in Lyon. Eine nächtliche Wachpatrouille der Kü-
rassiere betraufte sich unterwegs; einige der Mannschaften nahmen
liederliche Frauenzimmer hinter sich aufs Pferd; auch wollte
der Zug in eine bereits geschlossene Bierwirtschaft gewaltiam
eindringen. Hier schritt die Polizeiwache ein und die Soldaten
zogen sich endlich zurück. — In der darauf folgenden Nacht
machte es eine Husarenpatrouille fast ebenso; sie unterbrach
ihren Dienst, trat in ein überberückichtigtes Haus und ließ be-
den acht Pferden nur einen Mann zur Bewachung zurück.

43

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein lebhaftes Beifallklatschen, das oft unmotiviert das
erste Auftreten eines Künstlers begleitet, begrüßte auch ihn und
mit einer tiefen Verbeugung, das wunderliche Gesicht in tiefer
Bewegung erhellend, die großen dunklen Augen mit einem
raschen Wink nach oben wendend, begann er, von dem Orchester
begleitet, ein Concert von Weber, das er den höchsten Ansprü-
chen genügend ausführte.

Mit zurückgehaltenem Athem lauschte die Menge dem meis-
terhaftesten Spiele und als er geendet, brach ein wahrer Sturm
des Beifalls aus.

Gleich bei dem Erscheinen Georgs, der in jugendlicher
Besangenheit, in liebenswürdiger Bescheidenheit erst ein don-
nerdes Bravo abwartete, ehe er noch einmal dankend erwidern,
hatte Stärke unruhig auf seinem Sitze hin und her gerückt,
eine sichtbare Spannung lag in seinen Zügen, als aber der
erste Satz beendet, als seine Augen auf das in Begeisterung
glühende Antlitz, auf die strahlenden, zum Himmel gehobenen
Augen fielen, da zuckte ein heftiges Lächeln um den Mund
des alten Mannes; bald streckte er den Kopf vor, als wolle
er mit einem Witz die ganze Gestalt des jungen Mannes
umfassen, bald hielt er die Hand vor die Augen, und die
Ohren seitwärts geneigt, lauschte er wie bezaubert den herr-
lichen Tönen, die er kannte, — o, die er selbst einmal, wenn
auch nicht mit dieser Virtuosität gespielt hatte. Der Recensent
hatte bei dem Anblick Georgs seinem Nachbar einen Rippen-
stoß versetzt; ein malignes Lächeln flog um seinen Mund,
als er leise meinte: „Nichtig, keine Spur von Lind! Unver-
schäm, solchen Namen anzunehmen und auszubenten,“ als aber
Georg geendet, als der letzte Ton verklungen war, da zeigte

sein Antlitz keine Spur mehr von Spott und Verdruß, son-
dern wohlgefällig schmunzelnd, machte er sich in seine Brieftasche eine Notiz und die Worte: „Prachtwoll, ausgezeichnet,
darf sich getrost mit seinem Namensbruder messen,“ fielen zün-
dend aus seinem Munde und pflanzten sich fort von Lippe zu
Lippe, denn das Urtheil des gerühmten Kritikers war maß-
gebend, und was er lobte, war gewiß vorzüglich.

Alice hatte die Hände auf das hochklopfende Herz ge-
preßt, den Triumph des geliebten Mannes voll seliger, trun-
kenr Luft erkannt. Thränen der reinsten Freude rollten ihre
Wangen herab, und wie von einem süßen Traum befangen,
hörte sie den andern, trefflichen Leistungen der jungen Künstler,
die auch reichlich mit Beifall überschüttet wurden, zu und erst
als eine junge Sängerin ein von Georg componirtes Lied vor-
trug, als sowohl dem Gesange, als der Composition Beifall
geklopft wurde, kehrte sie in das wirkliche Leben zurück und
sich leicht über die Brüstung beugend, ließ sie einen blühenden
Vorbeerkranz zu den Füßen der Sängerin niedergleiten.

Ihre Wangen glühten, eine freudige Erregung bemiserte
sich ihrer, als sie ihre Mutter plötzlich erkannte und einem
raschen Impulse folgend, verließ sie das versteckte Plätzchen
und eilte hinab zu den Thren, um den für sie reservirten Platz
einzunehmen.

„Mutter,“ flüsterte sie, „muß man ihn nicht lieben,
wenn man ihn hört? Mutter, liebe Mutter, weißt Du
denn, daß Lind mein Erretter ist, daß ich ihn wiedergefunden
habe?“

Adolfine strich lieblosend über die heiße Stirn des Mäd-
chens, ein melancholischer Witz fiel dabei aus ihren Augen auf
die liebreizende Gestalt vor ihr.

„Alice, vergiß nicht, wo Du bist und was Du Dir und
Deinem Vater schuldig bist. Lind ist ein großer Künstler, ein
schöner Mann, allein“ —

Da trat er wieder hervor; seine Augen blitzten über
Adolfine und Alice hin; einen Moment preßte er die Hand,

die den Bogen hielt, ans Herz, dann perlten die Tränen von
neuem in wundervoller Reinheit, so zart, so düstig hervor,
und von dem Spiel bezaubert, von einem raschen Gedanken
durchzittert, starrte Adolfine den Künstler an, bis sie in leises
Weinen ausbrach.

„Was ist Dir, Mama?“ lispelte Annibell. „Um Gottes
willen, süße Mutter, was fehlt Dir?“ flüsterte Alice. Allein
nur ein krampfhaftes, mühsam unterdrücktes Schluchzen gab
Antwort. Und erst als Georg geendet, als wieder ein Bei-
fallssturm durch das Haus brause, als Georg und seine
Freunde gerufen wurden und die Bier erschienen, um zu dan-
ken, legte Adolfine ihre Hand in die ihrer Freundin und leise
klang es von ihren Lippen: „Doris, so müßte Georg jezt
aussehen, so spielen! O Gott, Gott, wie er mich an ihn
erinnert!“

Sie sah nicht das triumphirende, heitere Lächeln, das um
den Mund Doris' schwebte, denn in demselben Augenblicke trat
Stärke zu ihnen und Frau Goldmann am Arme zupfend,
raunte er ihr zu: „Die Lehnlichkeit ist frappant; Gott gebe,
daß sie uns nicht täuscht! Ich gehe, um mir den jungen
Mann etwas näher zu betrachten.“

Alice mußte mit ihrer Mutter nach Hause fahren, ohne
mit Georg, der inmitten seiner Freunde von Glückwünschen
umringt wurde, ein Wort gewechselt zu haben, und mit dem
Gefühle des eigenen Triumphes — denn das Liebende Weib
identifizirt sich so gerne mit dem Geliebten — vertraute sie jezt
der Mutter all ihr Hoffen, lehnte sie das glühende Antlitz an
die Brust der Mutter, die den leidenschaftlichen Worten ihres
Kindes mit Angst und Sorge, die ihr das Herz zusammenpreßte,
lauschte, ohne aber der Muth zu finden, das junge Mädchen
aus ihrem seligen Traum zu wecken.

Der alte Dredow war bereits zur Ruhe gegangen, als sie
die Wohnung erreichten, und nur Luise Manstein empfing sie
mit ihrer süßen Miene und fragte theilnehmend, wie sich die
Damen unterhalten hätten.

Der Führer der Husaren wurde allerdings zu 30 Tagen Arrest verurtheilt. Die Blätter verlangen übereinstimmend, daß alle Teilnehmer vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Könnte so etwas bei deutschen Truppen vorkommen?

Cetewayo, der bekannte Zulu-König von Englands Gnaden, ist gestorben. Er nannte, seitdem er in London (als Gefangener) gewesen war, die Königin Victoria immer „meine Collegin“.

Die Nachrichten aus dem **Sudan** lauten fortgesetzt recht trübe. Ueberall sind die Araber im Aufstande gegen die ägyptische Regierung und die vereinzelt Garnisonen sind unrettbar dem Untergange verfallen. Die aus der Schlacht bei Tokfar übrig gebliebenen Truppen sollen auf dem Meerwege nach Kairo zurückgeschafft und entlassen werden, da ihre weitere Dienstleistung und Zuteilung zu dem im Nildelta stehenden Rest der Armee schlimmste Wirkungen nach sich ziehen würden. — General Gordon ist nicht gefangen. Eine Depesche vom 11. meldet seine Ankunft in Berber. Von dort bis zu seinem Ziele Kartum sind immer noch gegen 50 deutsche Meilen wüsten Weges.

Jokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 14. Februar.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht:

mit dem 1. Mai d. J.

den Gerichtsassessor **Jührken**, z. Z. Hilfsrichter beim Amtsgericht Oldenburg, zum Amtsrichter beim Amtsgericht Elsfleth zu ernennen; ferner

mit dem 1. März d. J.

den Gerichtsassessor **Arens** in Oldenburg zum Mitgliede des Landgerichts Oldenburg, unter Beilegung des Titels „Landgerichtsassessor“.

den Gerichtsassessor **Abrahams** in Oldenburg zum Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte **Bechta**, **Damme**, **Gloppenburg**, **Wildeshausen**, **Böningen** und **Friesoythe** und daneben zum Hilfsrichter für Grundbuchfachen beim Amtsgericht **Bechta**, unter Anweisung seines Wohnsitzes in **Bechta**.

den Accessisten **Dunkhase** in Jever zum Gerichtsschreiber beim Landgericht Oldenburg, unter Beilegung des Titels „Auditor“.

den Accessisten **Dencker** in Cutin zum Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte **Jever** und **Barel** mit dem Wohnsitz in **Jever**, unter Beilegung des Titels „Auditor“, zu ernennen.

und den Amtsanwalt, Auditor **Zang** in Gloppenburg, als Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte Oldenburg und **Westerstede**, nach Oldenburg zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der **Erzogroßherzog**, welcher sich auf einige Tage zum Besuch des kaiserlichen Hofes nach Berlin begeben hatte, ist am Montag Abend von Berlin nach dem Haag abgereist.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in Bremen hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechts!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wenn man heutzutage in das Gerede vieler junger halbgebildeter Leute hineinhorcht, so muß man bald wahrnehmen, daß der **Unglaube** immer mehr überhand nimmt und daß es für diese Herren ausgemachte Sache ist, daß ein Gott nicht existirt und daß mit dem Tode alles aus ist. Junge Leute, die den Muth haben, mit dem Glauben, auf den sie getauft und confirmirt sind, wirklich Ernst zu machen, gelten als **Müder** und **Duckmäuser** oder als einfältige Schwachköpfe. Natürlich wollen diese jungen Freigeister das Leben hier gehörig genießen, die guten Eltern geben die Erlaubniß dazu, so kommt es, daß es für einen 20jährigen alten Jungen nichts Neues unter der Sonne mehr giebt. Wenn nun schließlich die Gesundheit des Körpers nachläßt, der Ernst und die Widerwärtigkeiten des Lebens sich geltend machen, wo soll da Muth und Kraft herkommen, mannhast auszuhalten? Ist es da zu verwundern, wenn für diesen Fall die Kugel aushelfen muß? Ich weiß nicht, wie diese Zeichen der Zeit zu deuten und wie rechte Hilfe zu bringen ist. Aber ich werde meine Kinder — Jungen und Mädchen — lehren, den frommen Glauben ihrer Eltern um keinen Preis leichtsinnig über Bord zu werfen, ich werde sie lehren, ihre Vergnügungen nicht vor der Zeit in Sineclocalen, in Tingeltangel-Theatern, auf dem Ballsaal zu suchen, sondern auf dem Turnplatz, in der Schwimmanstalt und vor allen Dingen auf fröhlichen Wanderungen über Berg und Thal, durch Wald und Feld, und denke, daß ihnen das gut bekommen soll.

Ein Familienvater aus dem Volke.

Seitens der hiesigen Postverwaltung ist jetzt auch an dem Hause des Kaufmanns **Weser**, Ecke der **Rosen- und Osterstraße**, ein **Briefkasten** angebracht und dem correspondirenden Publikum zur Verfügung gestellt worden. Wir glauben im Sinne der Anwohner der **Rosen-, Sottorp- und Osterstraße** zu handeln, wenn wir für dieses den Bewohnern des erwähnten Stadtviertels viel Zeit ersparende und deshalb bestens zu acceptirende Entgegenkommen der kaiserlichen Postdirection hiermit unsern verbindlichsten Dank abstatten.

In der am Montag festgefundenen Versammlung des hiesigen **Wirths-Vereins** ist u. a. beschlossen worden, mit einer Petition beim Stadtmagistrat dahin vorstellig zu werden, daß 1) künftig bei Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Wirthschaftsgewerbes vorsichtiger als bisher verfahren werden möge, 2) die zu zahlende Gewerbe-Recognition nicht unter 50 Mark bestimmt werde, 3) diejenigen Wirthschaften, welche jetzt weniger als 50 Mark Recognition zahlen, auf diesen Betrag erhöht werden, 4) die Schanksteuer, welche diejenigen Detailgeschäfte zu zahlen haben, die mit Spirituosen Handel treiben, ebenfalls nicht unter 50 Mark festgesetzt werde, 5) weibliche Bedienung in Wirthschaften ferner unter keinen Umständen mehr geduldet werde. — Es freut uns wahrzunehmen, daß der genannte Wirths-Verein selbst die Initiative ergriffen hat und Schritte zu thun gewillt ist, welche geeignet sein dürften, dem vorhandenen Uebelstande in Betreff der Ueberhandnahme der Wirthschaften wenigstens einigermaßen Einhalt zu thun. Hoffentlich wird unser Stadtmagistrat mit dieser Angelegenheit sich eingehend beschäftigen und jetzt nicht eher ruhen, bis Wandel geschaffen ist.

Die hiesige **Turnerfeuerwehr** hielt am Montag Abend unter dem Commando ihres Hauptmanns **Wielking** ihre erste diesjährige Uebung ab. Das Corps trat in der Turnhalle in 3 Zügen à 4 Sectionen an und marschirte unter Zurücklassung der Spritzen durch die Stadt zum „grünen Hof“ hinaus. Unterwegs wurden, um die während der Wintermonate neu eingetretene Mitglieder einzuschulen, namentlich einfachere Exercitien, wie sie event. auf dem Wege zur Brandstätte nothwendig werden können, im Schritt und Laufschrift vorgenommen. Die ruhige und stramme Haltung des Corps machte den besten Eindruck.

Ihnen, dem Vater, doch nicht verborgen sein, wenn es auch für Ueingezeichnete ein Geheimniß ist! Wir werden ja doch bald wieder eine Hochzeit im Hause haben, soll es denn auch vor mir verborgen bleiben?“

„Hochzeit?“ fragte Bredo mit halbem Lächeln, „o das ist mir neu zu hören; sollte Alice in der That gewählt haben, ohne daß ich eine Ahnung davon hätte? Ei, ei, und wissen Sie vielleicht, um wen es sich bei dem zärtlichen Geheimniß handelt?“

„O, lieber Herr Bredo, wie können Sie nur so heimlich thun,“ warf sie mit kurzem Lachen hin, „der Erwählte unseres lieben Fräuleins bildet ja heute das Tagesgespräch Hamburgs, und Sie sollten ihn nicht kennen? In diesem Augenblicke ist wahrscheinlich Ihre Frau Gemahlin Zeuge des Triumphes, den Ihr künftiger Schwiegersohn erringt — und Sie wissen seinen Namen nicht? Sie scherzen, bester Herr!“

„Meine Frau ist zum Thee bei Goldmann's eingeladen,“ entgegnete der alte Herr bestimmt, „und ich verstehe kein Wort von Allem, was Sie reden. Erklären Sie sich deutlicher, ich bitte.“

„Dann irre ich mich wahrscheinlich,“ warf sie kurz hin, „denn ich vermute die Damen im Apollosaal, wo Alicens Erwählter sein erstes Concert hier giebt. Man könnte es doch einer Mutter nicht verargen, wenn sie sich von den Leistungen ihres Schwiegersohnes erst zu überzeugen sucht, ehe sie den Segen über die jugendlichen Häupter spricht. O, bei Fräulein Alicens künstlerischen Neigungen, bei ihrem musikalischen Talente, ist es ja ganz natürlich, daß sie sich einen Virtuosen, einen Künstler zum Gatten erwählt. Sehen Sie, hier steht sein Name aufgezeichnet, er soll ein ganz vorzüglicher Geigenpieler sein; o und hübsch ist er, das kann ich Sie versichern, denn als er sie neulich hierher geleitete, sah ich ihn ganz deutlich — eine interessante Männergestalt, — jeder Zoll ein Künstler.“

Das in diesen Tagen hieselbst verstorbene Fräulein **Hansmann** hat kurz vor ihrem Tode noch dem **Lambertstifte** ein Geschenk von 150 Mark gemacht, welches wir mit dem herzlichsten Dank zur öffentlichen Kunde bringen.

H. Pralle. P. Roth.

Der am 31. v. Mts. festgefundenen Prüfung der **Hufbeschlagkünstler** in der Werkstatt des Herrn Hofschmiedemeister **Hallerstede** hieselbst hatten sich 3 Schüler, **Kuhlmann** aus Wardenburg, **Jochens** aus Garwarden und **Meyer** aus Westerstede, unterzogen, die dieselbe alle gut bestanden.

Dem Frauenverein für Krankenpflege, desgleichen den **Diakonissen** mangelt es augenblicklich sehr an **Verbandzeug**. Es ergeht deshalb die freundliche Bitte, diesem Mangel gütig abhelfen zu wollen durch Zusendung von alten leinenen oder baumwollenen Hemden und Bettlaken, sowie von kleineren Stücken alten Leinens. Zur Empfangnahme sind gern bereit Fräulein von **Bach** (Staugraben 7) und Fräulein von **Halem** (Auguststraße 8). Auch können die Gaben im Diakonissenhause (Steinweg 34) abgegeben werden. Namens der Kranken im Voraus den allerwärmsten Dank.

Im Januar sind in die **Kirchenbüchsen** gelegt 186 Mark 41 Pfg., worunter 100 Mark in Gold (1883: 109 Mark 77 Pfg.). Die Mehreinnahme von 76 Mk. 64 Pfg. ist höchst erfreulich, wie denn die kirchliche Armenpflege es seit Jahr und Tag gewesen ist, woran man sich hat erquicken und aufrichten können. — Außerdem 1 Mark für Elisabethfesten.

Im Januar betrug die Zahl der **Beerdigungen** auf dem St. Gertrudenkirchhofe 31, neuen städtischen 25, Donnerschwer 5, Eersten 8, zus. 69. Die Sterblichkeit war bedeutend größer, als im Januar des vorigen Jahres: 19, 15, 8, 8 = 50. Es sind namentlich alte Leute, Männer und Frauen, und solche in allen Lebensaltern, die längere Zeit krank gewesen, heimgegangen. Es ist des Leidens viel gewesen. Gott gebe, daß das Licht der Hoffnung hell und warm in die Herzen scheine, daß auch des Trostes viel werde!

Wilhelmj-Concert. Das vorgestrige Wilhelmj-Concert hatte eine zahlreiche Gemeinde musikalischer Gourmands im großen Casino saale versammelt. Das große herrliche Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt und so zu sagen das Haus ausverkauft. Mit den hochgepanntesten Erwartungen sahen wohl alle Hörer dem Beginne dieses seltenen Concerts entgegen, und Niemand wurde in seinen Erwartungen getäuscht. Eingeleitet wurde dasselbe durch den berühmten Pianisten **Rudolph Niemann**, welcher die ewig schöne Cis-moll-Sonate von **Beethoven** ganz vorzüglich zu Gehör brachte. Der **Niemann'sche** Vortrag dieser unsterblichen Melodien **Beethovens** gewährte einen unbeschreiblich hohen Genuß und wird bei allen Hörern einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Herr **Niemann**, der noch mehrere Stücke zum Vortrag brachte, zeigte sich durch seine Vorträge als ein Spieler von großer Fertigkeit und Kraft. Er spielte und interpretirte mit Geist und jenem musikalischen Respekt vor dem Kunstwerke, welchen leider viele Virtuosen nicht kennen. Wir wenden uns nun zu dem eigentlichen Concertgeber, Herrn **Professor Aug. Wilhelmj**, dem vielleicht außer **Joachim** wohl größtem Violinvirtuosen der Jetztzeit. Herr **Wilhelmj**, der mit Applaus empfangen wurde, begann mit dem Vortrage der berühmten **Bach'schen „Chaconne“**, einer der schwierigen Compositionen für die Violine, die wir bisher nur noch allein von **Joachim** gehört haben. Der hochberühmte Herr Concertgeber entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe in vollendetster Weise und erntete, wie auch bei allen nachfolgenden Vorträgen, einen wahren Beifallssturm. Poesievolleren, durchgeistigteren und technisch-feineren Vortrag, wie den des Herrn Prof. **Wilhelmj**, kann es aber auch kaum geben. Es dürften sich wohl nur sehr wenige Künstler finden, bei denen alle Qualitäten: also

„Sooo!“ klang es gedehnt aus Bredo's Munde. „Jeder Zoll ein Künstler! Eine prächtige Empfehlung in meinen Augen. Ich hoffe, daß das nur Vermuthungen sind, die Sie hier aussprechen. Alice wird sich nie so weit vergessen, um einen sogenannten Virtuosen als Ihresgleichen zu betrachten. Worauf begründen Sie Ihre eigenthümliche Behauptung?“ fragte er heftig.

„Auf meine eigenen Augen, die sehen, auf meine eigenen Ohren, die hören können,“ war die eilige Erwiderung. „Ich halte Fräulein Alice für eine zu wohlgezogene junge Dame, um ihr zutrauen zu können, daß sie zärtlichen Abschied von einem fremden, — ihr fernstehenden jungen Mann nehmen wird; — daß sie — hinter dem Rücken ihrer Mutter einem fremden Manne Gunstbezeugungen gestatten würde, die man nur einem Bruder, oder dem Erwählten unseres Herzens gewähren darf. — Wenn sich ein junges Mädchen von einem Manne auf diese Weise verabschiedet, wie ich es von Alice seit Wochen sehe, dann muß es überzeugt sein, daß er ihm einst sehr nahe stehen und kein Hinderniß mehr aus dem Wege zu räumen ist, um ihm ewig angehören zu können. Uebrigens erzähle ich Ihnen etwas, was Sie schon längst als abgethan betrachten, denn Ihre Frau Gemahlin würde doch nicht ein Bündniß billigen, das in Ihren Augen keine Gnade gefunden hat. Also — warum es mir verschweigen, die ich so innig theil an allem nehme, was Sie und Ihr theures Haus betrifft!“

„Genug, ich weiß genug,“ brauste Bredo auf, „ich werde mich von der Wahrheit Ihrer Worte zu überzeugen suchen und dann zu handeln wissen. Weiß meine Tochter etwas von der Sache?“

(Fortsetzung folgt.)

Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit, ihre Mitbürger in Stadt und Land zu einer am

Sonntag, den 17. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr,
im grossen Saale der „UNION“

in Oldenburg stattfindenden allgemeinen öffentlichen Versammlung einzuladen, in welcher über die Gründung eines Bezirksvereins für das Herzogthum Oldenburg berathen werden soll.

Herr Aug. Lammers aus Bremen, derzeitiger Geschäftsführer des Deutschen Vereins, wird die Versammlung mit einem Vortrage über

Ursprung und Vorgehen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

einleiten.

Oldenburg: Tischlermeister Behrens, Divisionspfarrer Dr. Brandt, Landrabbiner Dr. Glück, Geh. Kirchenrath Hansen, Rechtsanwalt Dr. Hoyer, Former Lütje, Consul Wahlstedt, Generalsecretair von Wendel, Rechtsanwalt Niebour, Pfarrer Bille, Pastor Bralle, Landgerichtsath Dr. Roggemann, Barbier Rosenbaum, Oberbürgermeister von Schrenck, Fabrikant Aug. Schulze, Realschuldirektor Strackerjan, Medicinrath Dr. Theobald, Bankdirector Thorade, Kürschner Willers; Augustfehn: Th. Borgmann; Bockhorn: Ziegeleibesitzer Aug. Lauw; Brake: Bankvorsteher J. H. Lehmkuhl, Pastor Lohse; Burhave: Kaufmann Brncken; Damm: Pastor Werh; Delmenhorst: Amtshauptmann Zedelius; Edewecht: Gemeindevorsteher Jüchter; Ellwürden: Gutsbesitzer Th. Martens; Elmfleth: Pastor Gramberg, Capitain Hein; Heering: Gutsbesitzer Th. Langeu; Holte: Zeller Benno Meyer; Jade: Gutsbesitzer G. Abhorn; Jever: Thierarzt Bartels; Kastede: Pastor Gwellrich; Kuhwarden: Gemeindevorsteher Detken; Schortens: Pastor Loel; Varel: Buchhändler Block, Fabrikant Ruchmann, Bürgermeister von Thünen; Vechta: Strafanstaltsdirector Langreuter; Wardenburg: Gemeindevorsteher Willers in Oberlethe; Wehnen: Dr. Hemkes, Hausmann Wilken; Westerstedde: Organist Braenhoff; Zwischenahn: Fabrikant Windmüller.

Natur-Heilmethode

nach Sanitätsrath Dr. P. Niemeyer in Berlin.
[Verfasser der „Aerztl. Sprechstunden“, „Die Lunge“ etc.]
Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr und von 2—6 Uhr. Sonntags von 8—11 Uhr.
Weibliche Krankheiten von einer Dame untersucht.
Auswärtige erhalten auch brieflich Rath und Hilfe.

Oldenburg, Gaststr. 61. **J. Ph. Steinberg.**

Zu der bevorstehenden Bade-Saison suche für Borkum und Nordernei tüchtige Köchinnen, Mamsellen, Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Ober-, Zimmer- und Saal-Kellner, ferner mehrere Hausdiener mit guten Empfehlungen.

C. Heunecke,
Nachw.-Bureau, Ziegelhofstr. 14.

Sängerbund des Gewerkvereins.

Kränzchen

am Sonntag, den 17. Februar bei Herrn Boigt in Eversten. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Karten sind vorher bei den Mitgliedern zu haben.

Kinderheilstätten - Loose

a 1 Mk. offerirt
Graß Schmidt, Donnerschweerstr. 7.

Springfederrahmen

von 15 W. — Alte

Möbeln und Matratzen

werden billigst aufgepolstert.

Borchers, Alexanderstr. 15.

L. Leewarden,

Ludwigstrasse Nr. 3.

Kauf und Verkauf getragener Kleidungsstücke
NB. Briefliche Aufträge werden prompt besorgt. D. D.

„Oldenburger Hof.“ (Nelkenstrasse 23)

Meinen schönen Saal mit ganz neuer completer Bühne halte ich den geehrten Vereinen zu theatralischen Aufführungen bestens empfohlen.

H. B. Hinrichs.

Die Bierhandlung

von **Aug. Heine, Baumgartenstraße 3,**
empfiehlt
beste hiesige Lagerbiere in Flaschen und Fässer sowie **Bremer Braubier** in Flaschen

Clubgesellschaft „Concordia.“

Freitag, den 22. Februar d. J.

in dem als Wintergarten mit schönen Lauben umgewandelten großen Saale des

„Grünen Hof“:



Grosser Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Entree 1 Mk. 25 Pf.

Eintrittskarten sind in Empfang zu nehmen bei den Mitgliedern: Kaufmann Gorgé, Ecke der Ahtern- und Ritterstraße, Wirth Gramberg, Markt, Gutfabrikanten Schacht, Restaurateur Ulrich, Grünestraße, Wirth Bösch, Ohtenburg, Sandstr., Clubdiener Kleen, Lerchenstraße 13, und im Grünen Hof.
Die Direktion.

NB. Von 6 1/2 Uhr ab fährt jede Viertelstunde ein Wagen von Kaufmanns Dinlagen's Ecke zum Grünen Hof.

Gesang-Verein Germania.

Montag (Fastnachtmontag), den 25. Februar:



Große Maskerade

im „Hôtel zum Lindenhof.“

Anfang 7 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Entree 1 Mk. 50 Pf.

Eintrittskarten sind in Empfang zu nehmen bei den Mitgliedern Hinckmann Wirth am Markt, Meyer & Eiben, Cigarrenfabrikanten Schüttingstr., Boes, Büstenfabrikant Schüttingstr., Vohlten, Schneidermeister Haarenstr., Blesdorf, Kürschner Langestr., Sieker, Schneidermeister Kruwischtr., J. Voss, Kaufm. Radorferstr., Strudthoff, Wirth im Hotel zum Lindenhof, V. Kröger, Zimmermeister Radorferstr.

Der Vorstand.